



Wochenblatt

Informationen aus dem Seelsorgebereich
St. Johann Baptist - St. Konrad - St. Mariä Himmelfahrt - St. Marien - St. Pius X.

Nr. 15
12.04.2020
Ostern

Bibelwort

Lesung aus dem Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Rom. 6,3–11
Schwestern und Brüder!

Wir, die wir auf Christus Jesus getauft wurden, sind auf seinen Tod getauft worden. Wir wurden ja mit ihm begraben durch die Taufe auf den Tod, damit auch wir, so wie Christus durch die Herrlichkeit des Vaters von den Toten auferweckt wurde, in der Wirklichkeit des neuen Lebens wandeln. Wenn wir nämlich mit der Gestalt seines Todes verbunden wurden, dann werden wir es auch mit der seiner Auferstehung sein. Wir wissen doch: Unser alter Mensch wurde mitgekreuzigt, damit der von der Sünde beherrschte Leib vernichtet werde, sodass wir nicht mehr Sklaven der Sünde sind. Denn wer gestorben ist, der ist frei geworden von der Sünde. Sind wir nun mit Christus gestorben, so glauben wir, dass wir auch mit ihm leben werden. Wir wissen, dass Christus, von den Toten auferweckt, nicht mehr stirbt; der Tod hat keine Macht mehr über ihn. Denn durch sein Sterben ist er ein für alle Mal gestorben für die Sünde, sein Leben aber lebt er für Gott. So begreift auch ihr euch als Menschen, die für die Sünde tot sind, aber für Gott leben in Christus Jesus.

Tag der Einsetzung der Eucharistie, Tag der Nächstenliebe

Heute beginnt das Ostertriduum, die drei österlichen Tage. Es beginnt mit der Messe vom letzten Abendmahl, heute, am Gründonnerstag, und erstreckt sich vom Karfreitag, dem Tag des Leidens und Sterbens des Herrn, über den Karsamstag, den Tag der Grabesruhe des Herrn, bis hin zur Osternacht, der Nacht aller Nächte, der Mutter aller Vigilien, mit dem Ostertag als Tag der Auferstehung des Herrn.

Die Gottesdienste dieser heiligen drei Tage bilden eine einzige Feier vom Leiden, vom Tod und von der Auferstehung des Herrn. Heute gedenken wir des letzten Abendmahls. Heute ist der Tag der Einsetzung der Eucharistie und der Tag der Nächstenliebe. Da die Feier der Eucharistie ein spezifischer Dienst des geweihten Priesters ist, gilt der Gründonnerstag zugleich auch als Tag der Einsetzung des Priestertums.

Aus Glaubenswahrheiten kann man wichtige Folgen für unser Leben ableiten. Eine Wahrheit, die unser Glaube erkennt, ist, dass Christus in der Eucharistie bei uns geblieben ist, dass er wahrhaftig in der Eucharistie in der Gestalt von Brot und Wein anwesend ist - die reale Gegenwart Christi in der Eucharistie.

Dies ist eine Glaubenswahrheit, die wichtige Konsequenzen hat, nämlich das Gebot der Liebe. Jesus hat unter uns bleiben

wollen, um uns beizubringen, einander zu lieben, wie er uns geliebt hat. Um das Leben füreinander zu geben. Aus dem Glauben an die Eucharistie folgt die Caritas, die christliche Liebe.

Wenn wir nicht den Glauben an die reale Präsenz Christi in der Eucharistie haben, laufen wir Gefahr, entweder überhaupt nicht zu lieben oder die Nächstenliebe (die Caritas) mit der Philantropie (der Menschenliebe) zu verwechseln, was in sich gut ist, keine Frage - aber nicht dasselbe, weil die christliche Nächstenliebe viel größer ist als die von Natur aus begrenzte Menschenliebe oder Wohltätigkeit.

Deshalb ist es sehr wichtig, heute am Tag der Entstehung der Eucharistie das Zeugnis von der Liebe zu Jesus in der Eucharistie, vom Glauben an seine reale Gegenwart im Tabernakel zu bekennen.

Ich möchte heute von vielen Zeugnissen besonders eines unterstreichen. Etwa, was ungefähr vor vier Jahren geschah, bei einem Attentat am 4. März 2016 im Jemen (Afrika). Damals wurde ein Altenheim von Islamisten überfallen. Dabei wurden 16 Menschen getötet, darunter vier Nonnen aus der Kongregation der Mutter Theresa von Kalkutta, die Missionarinnen der Nächstenliebe. Damals wurde auch der Priester dieses Altenheimes, Pater Thomas aus Indien, entführt, und Dank sei Gott, später im Jahr 2017 befreit.

Ich wollte Sie aber auf folgendes aufmerksam machen: als die Terroristen das Alten-

St. Johann Baptist

Normannenstr. 71

Samstag	18.00 Uhr	hl. Messe
Sonntag	11.00 Uhr	hl. Messe
	17.00 Uhr	hl. Messe in italienischer Sprache (1. + 3. Sonntag im Monat)
Dienstag	18.30 Uhr	hl. Messe
Donnerstag	09.00 Uhr	hl. Messe
Freitag	18.30 Uhr	hl. Messe

Beichtgelegenheit

Samstag	17.00 - 17.45 Uhr
---------	-------------------

St. Konrad

Hatzfelder Str.

Sonntag	09.30 Uhr	hl. Messe
	11.30 Uhr	hl. Messe für Menschen mit Behinderungen
Mittwoch	14.30 Uhr	hl. Messe
Donnerstag	18.00 Uhr	hl. Messe

Beichtgelegenheit

Sonntag	09.30 - 10.00 Uhr
---------	-------------------

St. Mariä Himmelfahrt

Hatzfelder Str.

Sonntag	09.00 Uhr	hl. Messe
Mittwoch	14.30 Uhr	hl. Messe
Freitag	18.30 Uhr	hl. Messe *

Beichtgelegenheit

Sonntag	09.15 - 10.00 Uhr
---------	-------------------

St. Marien

Seibstr.

Sonntag	10.00 Uhr	hl. Messe
Dienstag	18.30 Uhr	hl. Messe *
Freitag	18.30 Uhr	hl. Messe

St. Pius X.

Liebigstr. 7

Samstag	18.00 Uhr	hl. Messe
Sonntag	10.00 Uhr	hl. Messe *

Beichtgelegenheit

Samstag	16.30 - 16.45 Uhr
---------	-------------------

* nicht in den Sommer- und Herbstferien!

Alle Gottesdienste entfallen leider zur Zeit

heim betreten und begannen zu schreien und zu schießen, in diesem Augenblick, da er wusste, dass nicht viel Zeit war, lief Pater Thomas in die Kapelle des Hauses, öffnete den Tabernakel und verzehrte die Hostien, die Eucharistie, bevor die Terroristen ihn töten bzw. entführen konnten. Er wollte unbedingt vermeiden, dass die Hostien von den Islamisten entweiht würden. Diese Geste des Priesters muss meiner Meinung nach hervorgehoben werden. Denn dieser Akt war seine erste Reaktion überhaupt und war unvorhersehbar. Wir wissen nicht im Voraus, wie wir reagieren würden, wenn wir uns in einer solch dramatischen Situation befinden würden.

Wie würden wir darauf reagieren? Einige würden vielleicht das Geld, andere das eigene Leben retten, indem man durch das Fenster springt - wer weiß.

Egal, wie unterschiedlich jeder von uns reagieren würde: die erste Reaktion würde uns zeigen, was uns am wichtigsten ist, was wir unbedingt retten würden. Und dieser Priester wählte die Eucharistie vor seinem eigenen Leben oder anderen materiellen Dingen.

Es gibt viele Zeugnisse der Liebe zur Eucharistie; sie sollen uns erwecken, damit wir merken, was für ein großes Geschenk Gottes es ist, dass er real unter uns anwesend ist.

Leider dürfen wir wegen der Corona-Krise in dieser Heiligen Woche nicht öffentliche Heilige Messe feiern. Aber alle unsere Kirchen sind diese Tage tagsüber offen und der Herr ist da, im Tabernakel. Das ewige Licht erinnert uns daran, dass Gott uns in dieser besonderen Situation nicht allein gelassen hat.

Wir können in unsere Kirche gehen und vor ihm sein, ihm alles anvertrauen. Jesus in der Eucharistie tröstet und stärkt uns. Und wenn unser Glaube an die Eucharistie lebendig und keine Theorie ist, dann wird das Folgen für unser Leben haben, und zwar die Nächstenliebe, die selbstlose Hingabe unseres Lebens für die anderen, über unsere menschliche Grenze hinaus.

„Da er die Seinen, die in der Welt waren, liebte, erwies er ihnen seine Liebe bis zur Vollendung.“ Glauben wir an diese grenzenlose Liebe, wenn wir an die Eucharistie glauben. (JRK)

Gründonnerstag

Seit Mitte März läuten jeden Abend um 19.30 Uhr die Glocken aller Kirchen in unserer Stadt und laden zum Gebet für die Kranken und die Helferinnen und Helfer ein. Von Gründonnerstag Abend bis zum Karsamstag wird das Glockenläuten unterbrochen, nicht aber unser Gebet!

Bitte vereinen Sie sich mit allen Gläubigen unseres Erzbistums mit dem Erzbischof im Gebet, indem Sie über Internet oder Fernsehen auf Domradio die Liturgien mitfeiern. Gründonnerstag um 18.30 Uhr, Karfreitag um 15 Uhr und die Osternacht um 21 Uhr.

Der Gründonnerstag ist der Abend des Letzten Abendmahles und die Nacht des Verrates. Um 18.30 Uhr überträgt das Domradio die Feier mit unserem Erzbischof. Den Abend können Sie ausklingen lassen mit dem Gebet des schmerzhaften Geheimnisses des Rosenkranzes; oder lesen Sie in der Heiligen Schrift die Passionsgeschichte ... unsere Pfarrkirchen sind bis 20 Uhr geöffnet.

Handreichung

Mit einer besonderen Handreichung zum Hausgottesdienst bietet das Erzbistum Gläubigen die Möglichkeit, den Gründonnerstag zu Hause zu feiern: https://www.erzbistum-koeln.de/export/sites/ebkportal/content/galleries/news/2020/2020_downloads/hausgottesdienste/1-Hausgottesdienste-Ostern-2020-Grundonnerstag.pdf.

„Geheimnis des Glaubens, im Kreuz ist das Leben“

Die alte Frau zeigt auf das Kreuz und sagt: „Der da, der versteht mich.“ Da besuchst du eine Schwerkranke, versuchst sie zu trösten, machst ihr Mut und möchtest Ihr die Krankenkommunion reichen. Sie hört mir zu, unterbricht mich seufzend, zeigt auf das Kreuz neben ihrem Bett und sagt diesen Satz: „Der da, der versteht mich.“ Ich habe lange gebraucht und oft über dieses Wort nachgedacht, bis ich die Botschaft, die dahinter steckt, endlich verstanden habe. Auch wenn ich noch so sehr versuche einfühlsam zu sein, ich trete als Gesunder an das Krankenbett und ich verlasse es auch wieder als Gesunder. Der ohnmächtige Jesus in seinem Schmerz, er ist der kranken Frau wirklich nahe.

Der leidende Jesus, der Schmerzensmann, er steht heute am Karfreitag vor uns. „Mit lautem Schreien und unter Tränen“, wie es im Hebräerbrief (5,7) überliefert ist, hat der Herr Gebete und Bitten vor Gott gebracht. Ja dieser Jesus ist der kranken Frau wirklich nahe. Auch für Jesus gab es keinen Weg vorbei am Leid, am Schmerz, an der Entwürdigung, auch nicht vorbei am Tod. Der Herr hat diesen unmenschlichen Weg in den Tod auf sich genommen. Nur durch den Tod hindurch, ist ein Weg über den Tod hinaus. Auf der „Schädelhöhe“ hängt er hilflos am Galgen seiner Zeit - am Kreuz.

„Seht das Kreuz, an dem der Herr gehangen, das Heil der Welt. Kommt lasset uns anbeten.“ Das Kreuz ist das Zeichen für uns Christen und für unseren Glauben. Nicht weil es ein schönes Schmuckstück ist, oder weil es unsere Wohnung so schön ziert, nein liebe Schwestern und Brüder, weil es der Dreh und Angelpunkt unseres Glaubens ist. Im Kreuz ist das Leben! Liebe Schwestern und Brüder, in meinem Brevier habe ich dieses Bild, das Johannes Paul II zeigt, in den Händen trägt er seinen Hirtenstab, der nicht mit einer Krümmung, sondern mit einem Kreuz versehen ist. Um so älter der Papst wurde, um so mehr konnte man den Eindruck gewinnen, dass er mit diesem Kreuz verwachsen sei. Manchmal hatte ich den Eindruck, dass nicht nur er das Kreuz hielt, sondern auch umgekehrt das Kreuz ihn. „Er hält das Kreuz und der Gekreuzigte hält ihn“. Das ist für mich die verborgene Wirklichkeit des Glaubens an Jesus, die befreiend in unser Leben hineinreicht. Wenn uns die Arme schwer werden und, wie wir es in diesen Tagen durch den Corona Virus erfahren, das Leben zur Belastung wird. Wenn die Sorgen zu groß sind, die Herausforderungen zur Überforderung, die Ängste zu stark werden, weil wir nicht wissen und einschätzen können, was noch kommt, dann ist Jesus für uns da, um uns festzuhalten.

Martin Luther soll einmal gesagt haben: „Entweder hängen uns die Sorgen am Hals, oder sie hängen mit Jesus am Kreuz.“ Weil der Gekreuzigte der Auferstandene ist, dürfen wir uns jeden Tag und bei allem, was auch kommen mag, mit unserem Herz und Leben an ihn hängen. Vertrauen wir darauf, dass er, als unser Bruder, auch in diesen schweren Tagen an unserer Seite ist, damit auch wir sagen können: „Der da, der versteht mich!“

In der Hoffnung, dass wir uns bald wiedersehen, grüßt Sie herzlich, Ihr Diakon Rudolf Schmitz und wünscht Ihnen einen besinnlichen Karfreitag und Gottes Segen und Schutz in diesen schweren Tagen. (RS)

Karfreitag und Karsamstag

An beiden Tagen steht in jeder unserer Kirchen ein Kreuz im

Altarraum zur Verehrung. Machen Sie doch einen kurzen Spaziergang und verweilen etwas vor dem Kreuz, um so Jesus Christus zu verehren, der für uns sein Leben hingegeben und erlöst hat. Sie könnten zum Beispiel aus dem Gotteslob Nr. 680,7 beten.

Bitte halten Sie Abstand zu den anderen Beterinnen und Betern und verzichten Sie auf das Berühren und Küssen des Kreuzes!

Handreichung

Auch hier bietet das Erzbistum Köln eine Handreichung zur Feier eines Hausgottesdienstes an: https://www.erzbistum-koeln.de/export/sites/ebkportal/.content/galleries/news/2020/2020_downloads/hausgottesdienste/2-Hausgottesdienste-Ostern-2020-Karfreitag.pdf

Halleluja

Nein, Ostern fällt nicht aus! Und wir brauchen es: heraus aus der häuslichen Enge, den Wind in den Haaren spüren, sich wärmen lassen von den hellen Strahlen der Sonne, der Himmel ist offen; endlich aufstehen und in die Freiheit laufen ... das Leben ist so schön. So war es doch immer – gerade jetzt im Frühling!

Sie werden jetzt (hoffentlich) sagen, das geht doch nicht, wir sollen doch ... „Stay at home“ höre ich die Rufe. Ok, vielleicht geht es tatsächlich noch nicht so ganz; aber ein das Fenster öffnen, auf den Balkon hinaustreten, in den Garten gehen, vor die Haustür auf die Straße gehen und vielleicht noch ein paar kleine Schritte.

Einer hat es uns vorgemacht; er ist aufgestanden gegen Unrecht, Ausgrenzung, Gewalt und Tod. Er ist das grenzenlose Leben: der gekreuzigte und auferstandene Herr Jesus Christus. In den letzten Wochen zeigte sich, was uns Menschen alles möglich ist, wenn das Alltägliche auf einmal unmöglich ist. So mancher hat gemerkt: das Leben hat viel mehr zu bieten, als er bisher kannte.

Am Sonntag ist Ostern: das Geläut aller Glocken in unserer Stadt um 9.30 Uhr und 12 Uhr macht das unüberhörbar. Das wäre doch was: wenn die Glocken verstummen, gehen wir an die Fenster, auf den Balkon und auf sie Straße und singen auf voller Kehle: Halleluja – natürlich im hygienisch einwandfreien Abstand – Frohe Ostern (ul)

Ihre Seelsorger, Gremien und Gruppen wünschen Ihnen gesegnete und frohe Ostertage

Osternacht

Unser Erzbischof feiert die Osternacht um 21 Uhr; die Übertragung erfolgt über das Domradio. Oder Sie entzünden Ihre Osterkerze und lesen und beten die Texte der Osternacht; sie sind zu finden: https://www.erzabtei-beuron.de/schott/register/osterzeit/schott_anz/index.html?file=osterzeit%2Fosterzeit%2FNachtA.htm

Am Ostersonntag, 12. April, werden in den evangelischen und katholischen Kirchen Nordrhein-Westfalens von 9.30 bis 9.45 Uhr die Glocken läuten. Auch das Mittagsgeläut des Angelus-Gebetes (Engel des Herrn) wird auf 15 Minuten ausgedehnt. Dazu rufen die drei Landeskirchen und die fünf Bistümer im Bundesland ihre Gemeinden auf.

Das ökumenische Geläut soll gerade in Zeiten der Corona-Krise die österliche Freude über den Sieg des Lebens zum Ausdruck bringen. Nachdem keine regulären Gottesdienste möglich sind, ist dieses gemeinsame ökumenische Zeichen am höchsten

christlichen Fest umso wichtiger.

Am Ostersonntag und in der Osteroktav brennen täglich die Osterkerzen in unseren Kirchen. Wer möchte, kann sich das Osterlicht mit nach Hause nehmen. Bitte beachten Sie auch die Abstandsregeln.

Ab 19.30 Uhr läuten dann wieder die Glocken jeden Abend und zwar an allen Tagen, bis es wieder öffentliche Gottesdienste geben wird. Sprechen Sie dabei gerne das alte Mariengebet:

Unter deinen Schutz und Schirm fliehen wir, o heilige Gottesgebäuerin, verschmähe nicht unser Gebet in unseren Nöten, sondern erlöse uns jederzeit von allen Gefahren.

O du glorreiche und gebenedeite Jungfrau, unsere Frau, unsere Mittlerin, unsere Fürsprecherin. Versöhne uns mit deinem Sohne, empfiehl uns deinem Sohne, stelle uns vor deinem Sohne.

Handreichung

Auch für die Feier der Osternacht bietet das Erzbistum Köln eine Handreichung für einen Hausgottesdienst an:

https://www.erzbistum-koeln.de/export/sites/ebkportal/.content/galleries/news/2020/2020_downloads/hausgottesdienste/3-Hausgottesdienste-Ostern-2020-Osternacht.pdf

Unsere Kirchen sind geöffnet:

St. Johann Baptist - St. Konrad - St. Mariä Himmelfahrt - St. Marien

Gründonnerstag	10 bis 12 Uhr und 15 bis 20 Uhr
Karfreitag	10 bis 18 Uhr
Karsamstag	10 bis 12 Uhr und 15 bis 18 Uhr
Ostersonntag	10 bis 18 Uhr
Ostermontag bis Weißer Sonntag	10 bis 12 Uhr und 15 bis 18 Uhr

St. Pius

Gründonnerstag	15 bis 17 Uhr
Karfreitag	10 bis 17 Uhr
Karsamstag	15 bis 17 Uhr
Ostersonntag	10 bis 17 Uhr
Ostermontag bis Weißer Sonntag	15 bis 17 Uhr.

Live-Übertragungen der Heiligen Messe an Sonntagen und Werktagen

Eine Liste der Live-Übertragungen der Heiligen Messen finden Sie auf der Internetseite des Erzbistums Köln:

[erzbistum-koeln.de/livemesse](https://www.erzbistum-koeln.de/livemesse)

Ewiges Gebet in St. Pius X.

Von Freitag, 24.04. 18 Uhr bis Samstag, 25.04.2020 18 Uhr wird in unserem Seelsorgebereich das Ewige Gebet stattfinden. Das heißt: Die Kirche St. Pius X. ist in dieser Zeit geöffnet zum stillen Gebet, zur Anbetung des Herrn und zum Lobpreis Gottes.

Das Ewige Gebet wird auf jeden Fall stattfinden, weil es kein öffentlicher Gottesdienst ist und somit nicht unter die Absage der öffentlichen Gottesdienste fällt. Es ist ein stellvertretendes Gebet zum Vater im Himmel.

Zur Sicherung der Kirche ist es wichtig, dass immer zwei oder drei Personen in der Kirche anwesend sind.

Überlegen Sie bitte, ob es Ihnen möglich ist, in dieser Zeit eine Stunde zu übernehmen und melden Sie sich dann bitte telefonisch im Pastoralbüro (Telefon 0202 660433), damit die Zeiten aufeinander abgestimmt werden können - Danke!

Zur Zeit gibt es besonders viele Anliegen, Sorgen und Kummer, die wir dem Herrn vortragen dürfen.

Online - Informationen

Alle aktuellen Informationen aus unserem Seelsorgebereich finden Sie auch im Internet: barmen-nordost.de

Dort gibt es auch immer das aktuelle Wochenblatt und die aktuelle Gottesdienstordnung.

Sehr gerne senden wir Ihnen auch das Wochenblatt und die Gottesdienstordnung zu; schreiben Sie dazu eine E-Mail an: pastoralbuero@barmen-nordost.de

Sie werden dann in den Verteiler aufgenommen.

Was ist eigentlich die sogenannte „geistige Kommunion“?

Die geistige Kommunion kann z.B. bei der eben beschriebenen Mitfeier eines Gottesdienstes über die Medien in Betracht kommen. Denn gerade an einer zentralen Stelle in der Eucharistiefeyer kann man bei einer Gottesdienstübertragung nicht teilnehmen: bei der Kommunion, wenn sich Christus in den gewandelten Gaben den Gläubigen schenkt, um an sich Anteil zu geben. Doch das heißt nicht, dass Sie als Mitfeiernde zuhause nicht dennoch Christus begegnen können – und zwar indem Sie sich im Gebet ihm ganz und gar zuwenden. Das meint geistige Kommunion: Sie empfangen zwar nicht die sakramentale Kommunion (den Leib Christi in Gestalt des Brotes), aber auf geistiger Ebene können Sie sich mit Christus verbinden. Genau genommen soll das auch die sogenannte „innere Wirkung“ der sakramentalen Kommunion sein, die ihrerseits das greifbare Zeichen für diesen geistlichen Vorgang ist. Sakramentale und geistige Kommunion – beide beinhalten eine gnadenhafte Begegnung mit der Person Jesu.

Im Gotteslob finden Sie einige Texte, die sich für die geistliche Kommunion eignen: GL 5,2-6, 6,4-8, 8,1-4, 9,4-6, 17,4, 557, 561, 562, 675,6-9, 676, 1-3.

Diese Texte passen auch für die Anbetung vor dem Allerheiligsten, die sich anbietet, wenn keine Messfeier möglich ist, weil – wie Papst Benedikt XVI. schreibt: „Die eucharistische Anbetung ist nichts anderes als die natürliche Entfaltung der Eucharistiefeyer, die in sich selbst der größte Anbetungsakt der Kirche ist. [...] Der Akt der Anbetung außerhalb der heiligen Messe verlängert und intensiviert, was in der liturgischen Feier selbst getan wurde.“ So gesehen erfahren wir in der Anbetung genau das, was auch die eben beschriebene geistige Kommunion meint.

Telefonbereitschaft

Die Corona-Pandemie bedeutet auch eine große seelische Not für Menschen, die zu unseren Gemeinden gehören; dazu zählen besonders die vielen, die nicht mehr zu ihren alten bzw. kranken oder pflegebedürftigen Angehörigen dürfen.

Es gibt einen telefonischen Bereitschaftsdienst für jede Form von Gesprächsbedarf, der täglich zwischen 8 Uhr und 20 Uhr unter der Nummer 0202 43045-715 erreichbar ist

Beichtgelegenheit

Zur Zeit ist eine Beichte im Beichtstuhl leider nicht möglich. Unsere Priester stehen aber zur Spendung des Bußsakramentes weiterhin bereit. Möglich sind alle Orte, die den aktuellen Vorschriften und Anordnungen zur Einhaltung der Hygieneregeln und des Infektionsschutzes entsprechen.

Bitte vereinbaren Sie telefonisch einen Ort und die Uhrzeit mit dem Priester Ihrer Wahl:

Kaplan Ahokou: 0202 76974333

Pastor Lemke 0202 660433

Kaplan Riquelme Cano0202 94622870

Das Sakrament der Buße und Versöhnung finden Sie im Gotteslob ab Nr. 593.

Wichtige Informationen des Erzbistums Köln

Beichte und Ablass

Das Sakrament der Versöhnung kann weiterhin nur mit Einzelnen gefeiert werden. Dabei gelten die tagesaktuellen Vorschriften zur Vermeidung von Ansteckungen sowie der Hinweis vom 19.03.2020 (<https://www.erzbistum-koeln.de/sakramentenspendung2020>). Ergänzend ist hier der Gebrauch von Mundschutz zu empfehlen.

Wer keinen Priester erreichen kann, soll einen Akt vollkommener Reue erwecken, ein Bußgebet sprechen und den Vorsatz fassen, bei nächster Gelegenheit zu beichten. Mit den Worten von Papst Franziskus: „Wenn du keinen Priester zum Beichten findest, dann sprich mit Gott – er ist dein Vater –, sag ihm die Wahrheit und bitte ihn aus ganzem Herzen um Vergebung.“

Die Apostolische Pönitentiarie hat mit einer „Nota“ zum „Sakrament der Versöhnung in der aktuellen Pandemie-Situation“ vom 19. März 2020 den Priestern die Möglichkeit eröffnet, in den von der Pandemie betroffenen Gebieten die Generalabsolution zu erteilen. Im Erzbistum Köln besteht dazu derzeit keine Notwendigkeit. Sollte sich hieran etwas ändern, wird der Erzbischof bzw. der Generalvikar darüber informieren.

Die Apostolische Pönitentiarie hat zudem in einem Dekret vom 19. März 2020 eine Reihe von besonderen Vollkommenen Ablassen in der aktuellen Situation der Pandemie gewährt. Diese Ablass wird den an Covid-19 erkrankten Gläubigen sowie den im Gesundheitsdienst Tätigen, den Angehörigen und all denen gewährt, die sich um die Erkrankten sorgen, auch denen, die für sie beten. Die an Covid-19 Erkrankten, die in Quarantäne sind, können einen Vollkommenen Ablass erhalten, wenn sie bereit sind, jede Sünde zu meiden, sich geistig mit der Feier einer Hl. Messe oder einem anderen Gebet (z.B. Rosenkranz, Kreuzweg) zu verbinden oder wenigstens das Glaubenskenntnis, das Vaterunser und ein Gebet zur Gottesmutter Maria zu verrichten und ihre Situation im Geist des Glaubens an Gott und der Liebe gegenüber den Schwestern und Brüdern aufzuopfern sowie die übrigen üblichen drei Bedingungen (sakramentale Beichte, sakramentale Kommunion und Gebet nach der Meinung des Heiligen Vaters) zu erfüllen, sobald ihnen das möglich ist.

Allen, die sich um die Infizierten kümmern und sich dadurch dem Risiko einer Ansteckung aussetzen, haben die Möglichkeit, unter denselben Bedingungen einen Vollkommenen Ablass zu erhalten.

Dies gilt ebenfalls für alle Gläubigen, die in der aktuellen Situation mit einem Besuch beim Allerheiligsten, einer Zeit der eucharistischen Anbetung, der Lektüre der Hl. Schrift für wenigstens eine halbe Stunde, dem Gebet eines Rosenkranzes, eines Kreuzwegs oder des Barmherzigkeitsrosenkranzes um das Ende der Pandemie, um Hilfe für die von ihr Betroffenen und das ewige Heil der Verstorbenen beten.

Außerdem erinnert die Apostolische Pönitentiarie an den Vollkommenen Ablass in der Sterbestunde, den alle Gläubigen erhalten können, die entsprechend disponiert sind, auch wenn sie die übrigen drei Bedingungen nicht erfüllen können, sofern sie nur irgendein Gebet während ihres Lebens gewohnheitsmäßig gebetet haben.